


# Literatur im Bierkolleg: Wenn Prometheus auf einen Kellner trifft

 von Roger Czerwonka

Nied. Axel Dielmann schwebt auf Wolke Sieben, wenn er von diesem Buch erzählen kann. Seine Augen glänzen und seine Hände behandeln die Seiten, als seien sie aus dem zerbrechlichsten Material, das man sich vorstellen kann. „Der schlecht gefesselte Prometheus“ von André Gide in einer Übersetzung von Franz Blei macht Dielmann derart nervös, als sei er frisch verliebt.

In einer Universitätsbücherei fiel ihm der Schatz durch Zufall in die Hände. Er habe die Zeilen verschlungen und lange überlegt, ob er das Buch nicht als verloren melden solle, um es zu Hause in das Regal stellen zu können, erzählt er. Doch schweren Herzens siegte die Vernunft. Und wieder war es ein Zufall, der ihm das Buch später erneut zu-

spielte. In einem Antiquariat fand er das Werk Gides wieder. Wieder in der gleichen Übersetzung. Das Kuriose: Auch dieses Exemplar muss wohl ein schlimmer Finger in einer Bibliothek mitgenommen haben, denn im Umschlag ist ein Bücherei-Signet hineingestempelt.

Jetzt las der Verleger Axel Dielmann aus seinem Lieblingsstück. Im „Pschorr-Fass“ in der Oeserstraße in Nied wird vom Schriftsteller Berthold Dirnfellner regelmäßig ein literarisches „Bierkolleg“ veranstaltet. Am Samstag durfte Dielmann dort aus seinen Buch-Schatz vorlesen.

Die dramatische Grotteske „Der schlecht gefesselte Prometheus“ entstand um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert. André Gide nimmt in seinem ironischen Werk die griechische Mythologie auf die Schippe. Kurzerhand lässt er den

auf dem Kaukasus gefesselten Prometheus vom Berg auf einen Boulevard in Paris hinabsteigen. Mit einem Kellner in einem Speisesaal kommt es zu wirren, spaßigen, aber durchaus tiefgründigen Unterhaltungen. Natürlich bleibt Prometheus nicht die einzige griechische Sagenfigur. Auch Damokles mischt sich in das Geschehen ein.

Axel Dielmann las den 25 Zuhörern sehr gestenreich und wunderbar betont vor. Rund zwei Stunden lauschten 50 Ohren gebannt den Geschehnissen entlang des Pariser Boulevards, wo griechische Mythengestalten dem Kellner begegnen und poetische Lebensweisheiten preisgegeben werden. Wenn es der Text hergab, setzte der Verleger den Inhalt mit kleinen schauspielerischen Einlagen um. So nagelte er kurzerhand einen Stoffadler an die Wand der Gaststätte. (hc)